

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 235.

Donnerstag, den 23. August.

1838.

Bekanntmachung.

Der Communalgarde mache ich andurch bekannt, daß ich vom 24. d. M. bis mit dem 24. September d. J. von hier abwesend bin, und während dieser Zeit, oder bis zur Rückkehr des demalen beurlaubten Vice-Commandanten, Herrn Kreller, dem Barrikons-Commandanten, Herrn Kollmann, das Commando der Communalgarde übertragen habe.
Leipzig, den 23. August 1838. Der Commandant der Communalgarde.
Hauptmann von Dallwig.

Laut obiger Bekanntmachung habe ich unterm heutigen Tage das Commando der hiesigen Communalgarde übernommen, welches ich hierdurch mit dem Bemerkten zur Kenntniß derselben bringe, daß von diesem Tage an alle das Commando betreffende Meldungen an mich zu machen sind. Leipzig, den 23. August 1838.
Der interimistische Commandant der Communalgarde.
Kollmann.

Bekanntmachung.

Da in der neuern Zeit die gewerbmäßige Betreibung von Vermittelungsgeeschäften in Absicht auf Dienststellungen, Localvermietungen, Pachtungen u. s. w., so wie die Errichtung von sogenannten Geschäfts- und Versorgungs-Comptoirs von mehreren Personen ohne vorher erlangte obrigkeitliche Erlaubniß vorgenommen und das Publicum auf mancherlei Art getäuscht worden ist, so sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß Jeder, der alhier Geschäfte der vorbezeichneten Art gewerbmäßig betreiben will, vorher bei uns um Erlaubniß hierzu nachzusehen hat, damit ein solches Gesuch zuvörderst der erforderlichen Prüfung unterworfen werden könne.

Alle diejenigen, welche Geschäfte der obgedachten Art ohne unsere Erlaubniß gewerbmäßig betreiben, haben sich der fernern Betreibung derselben bei sonst zu gewarten habender Geld- oder Gefängnißstrafe zu enthalten.
Leipzig, den 11. August 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Interimsquittungen von Nr. 285 bis mit Nr. 408 haben am 23. d. M., und zwar früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Locale der Zeichnung sich einzufinden und gegen Einzahlung, Rückgabe der Quittungen und Lieferscheine, resp. die Bank-Interimscheine und versiegelten Geldsummen in Empfang zu nehmen.
Diejenigen aufgerufenen Nummern, welche am bezeichneten Tage sich nicht melden, werden zurückgestellt und können erst nach Beendigung der ordnungsmäßigen Rückzahlung expedirt werden.
Leipzig, den 22. August 1838. Die Deputation des Raths zur Bankactien-Zeichnung.

Bekanntmachung.

Zum Besten des Theater-Pensionsfonds werden, als dießjährige zweite Benefizvorstellung, Montag, den 27. August, „Die Geschwister“, Schauspiel von Leutner, in fünf Acten, aufgeführt werden.
In der Hoffnung, daß die Aufführung dieses neuen Stückes sich des zahlreichen Besuchs des geehrten Publicums zu erfreuen haben wird, bemerken wir zugleich, daß Herr Julius Ristner abermals die Beaufsichtigung der Cassengeschäfte gütigst übernommen hat. Leipzig, den 21. August 1838.
Der Ausschuss zur Verwaltung der Theater-Pensions-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die mit den Medicin studirenden Stipendiaten auf den Termin Crucis 1838 zu haltenden Prüfungen betr.
Hiermit werden sämtliche Königl. Meißner Procuratur-, Ministerial- und Facultäts-Stipendiaten, auch resp. Expectanten, so Medicin studiren, aufgefordert, den fünften September 1838, welcher zur Abhaltung der zweiten halbjährigen Prüfung pr. term. Crucis 1838 angesetzt worden ist, Nachmittags um 3 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Dechanten B. hufz der abzuhaltenden Prüfung sich einzufinden.
Zugleich wird die genaue Beobachtung der Vorschriften der Stipendiaten-Ordnung wiederholt in Erinnerung gebracht und haben diejenigen, welche derselben nachzukommen unterlassen, die etwaigen Nachtheile sich selbst zuzuschreiben.
Leipzig, den 21. August 1838. Die medicinische Facultät in der Universität daselbst.
D. Carl Gottlob Kühn, Senior und d. J. Dechant.

Der Themsetunnel.

Ein neuerer Reisender, der österreichische Tourist, sagt in seinen interessanten, neuerdings bei Gebharde (Weygand'sche Verlagsbuchhandlung, 3. Band, S. 65 flgd.) erschienenen Sendschreiben über dieses Riesenunternehmen Folgendes:

Es gibt praktische Nationen, so wie praktische Individuen, denen Alles gelingt, was sie unternehmen. Sie bannen ihre Werke in eine eiserne Nothwendigkeit, ohne sich dabei sehr zu erhitzen und es geschieht Alles wie von selber. Im Tunnel von London geht auch Alles von selber; es erheben sich mächtige Hebel, es rauschen die Räder, es laufen die Seile hinüber und herüber, es gehen Stangen auf und ab, es pumpt, es schöpft, es zieht die Erde heraus, läßt das Cement hinunter, führt die Backsteine fort, sammt dem Jungen, der sie aufgeladen hat — Alles wie durch Zauberei. — Wer es nur vor 100 Jahren dargestellt hätte auf dem Theater oder in Romanen, wäre wahrscheinlich eingesperrt und etwas früher verbrannt worden. — Die ganze große Maschinerie, durch welche Alles geschieht, steht mitten in einem Thurme, den man passiren muß, um in die Gänge zu gelangen. Es ist dieses ein gewaltiger runder Ritterthurm, der hier wie eine ungeheuere Cisterne in die Erde hinabgesenkt wurde.

Die Steinkohle ist hier die *ratio sufficiens* aller dieser Ketten-schlüsse. Wie würde die alte Welt staunen, und noch mehr die alte Philosophie, wenn sie diesen ungeheuern Syllogismus sehen, und wenn man ihnen sagte: weil es Steinkohlen in England giebt, wölbt sich eine mächtige Brücke unter der Themse fort. — Ohne dieses Mineral geschieht in der That in England nichts mehr, was da geschieht, wird kein Kind gesäugt, keine Frau frisiert, keine Staatsperücke eingepudert.

Es feiert die Kohle selber ihr Auferstehungsfest und dient dem Menschen wie jene Fee, welche durch seine Vermittelung den Pelz einer wilden Sau abgeworfen hat und als Venus aufgestiegen ist. Denn oben im Thurme treibt die Gluth der Kohle die Maschine, unten bildet ihre Asche den Mörtel, und von den Decken leuchtet ihr Geist, ihr Licht lustig zu allen diesen Arbeiten. — Der Tunnel läuft zwischen Rotherhithe und Wapping, also zwischen London-Bridge und Greenwich, unter der Themse weg vom rechten zum linken Ufer hinüber, an jener Stelle, wo eine Communication beider Ufer so wünschenswerth ist, und wo man eine Brücke nicht bauen kann, der Schiffe und Masten wegen, welche dann nicht bis London und zu den Docks hinauffegeln könnten. Der Engländer ist hier bald fertig: geht's nicht über den Fluß, so wird's unter ihm weggehen; er schnallt sich den eisernen Schild um die Stirne, schiebt sich, den Schild, die Stirne zum Staunen der Welt unter der Themse fort, mauert hinter dem Schilde das Loch aus, das er gegraben und macht so den Tunnel fertig. Es besteht demnach der Tunnel aus nichts Anderem, als aus zwei neben einander fortlaufenden und überwölbten Stollen unserer eigenen Bergwerke, die in der Mitte auf gewaltigen Pfeilern ruhen. Es ist dieser Doppelweg auch bereits über die Hälfte fertig, reicht über die Mitte des Flusses hinaus, und da die besuchenden Fremden von den Arbeitern abgesperrt sind, so sehen sie zwar den fertigen Theil, die ungeheuern Wölbungen, Pfeiler, Gasleuchter u. s. w., aber nicht den Ort, wo, nicht die Weise, auf welche gearbeitet wird.

Ich konnte nun hier nicht ruhig stehen bleiben, ich mußte vordringen bis zu jenem Orte, wo man in den Leib der Muttererde einen Fistelgang einschneidet. Herrn Brunel sah ich oben an der Maschine sein Werk mit Ernst betrachten und ihn im grauen Roke

wie den Rübezahl dastehen, den Geist des Riesenbaus, und nicht des Riesengebietes. Es stand auch diesem Manne der Tunnel gut über die beiden Augenbraunenbogen geschrieben, und sein Schädel hatte sich eben erst herausgewölbt, ehe er im Innern der Erde die Wölbungen begann. —

Ich sprach Herrn Brunel ohne Weiteres um die Erlaubniß an, das Werk am Stuhle sehen zu dürfen, an jenem Orte, wo fortgeweht und fortgebaut wird. Mit der zuvorkommendsten Bereitwilligkeit kam der große Baumeister meinen Wünschen entgegen, gab mir auf die Wanderschaft einen Führer mit, welcher als der beste und wegenste Arbeiter bekannt ist und im Tunnel noch ersaufen wird.

Mit welcher Freude, welchem Feuer arbeiten auch die gemeinsten Leute am Werke der Nation; wie sind diese Menschen durchdrungen vom Stolze und der Ehrer, dasjenige mit ausführen helfen zu dürfen, was kein Volk der Erde noch unternommen und ausgeführt hat. —

Vor dem Schilde mußte ich die Kleider wechseln und in den Habit meines Führers kriechen; dann hoben sie mich auf die mittlere Etage empor, und ich konnte da genau Alles sehen. Man arbeitet in einem Thonlager fort. Der Schild ist eben nichts anderes, als das eiserne und bewegliche Futter unserer Bergstollen; auf seinem Dache ruht das Erdreich, und seine eisernen Rippen drücken fest an die Wände hin, durch die Oeffnungen der vordern Verschaltungen rauscht hin und wieder das Wasser mehre Zoll dick heraus, und die Erdwässer tropfen und rinnen von allen Seiten herab. Mittels kleiner Instrumente wird nun die Erde, der Thon vor dem Schilde, seitwärts an den Wänden und in der Tiefe weggearbeitet, und der ganze Schild in dem Verhältnisse nachgeschoben, als vorn weggeräumt ist. Mittels gußeiserner Platten und Stützen wird dann jeder Zoll breit ausgefüllt und gestützt, und diese Stützen ruhen wieder an und auf dem Schilde. Die ungeheure Wölbung ruht auf den zwei eisernen Bögen des Schildes, und er kann natürlich nur dann erst fortgerückt werden, wenn die Grundmauern, Wände und Wölbungen selber fertig und theilweise getrocknet sind. Mit welchen Schwierigkeiten nun ist das Mauern selber verbunden mitten in der Feuchtigkeit, der Masse und der rinnenden Gewässer, wo die Arbeiter bis an die Waden im Wasser stehen! — Ohne den trefflichen englischen Kitt wäre wohl auch das Ganze unausführbar.

Hier sowohl, als auf dem Schiffe, wo der Sturm heult, sind die englischen Arbeiter und Matrosen auf ihrem Plage, da erwachen sie zum Sein und Leben und sind ganz Feuer; die Freude, der Humor lacht ihnen aus den Augen, und vom Porter, Branntwein und Beersack glänzen die Gesichter. Erst wird minirt und dann gemauert, und in meinem Leben habe ich nicht flüchtiger arbeiten gesehen; die breiten Mauern wachsen unter den Augen, und Ziegel steigt auf Ziegel, und die vier Schuh dicken Wölbungen dehnen sich dergestalt aus und strecken sich so wacker vorwärts, daß man binnen zehn Monaten über 400 Fuß fertig machte. Dieser Doppelgang unter der Themse beträgt 25 Fuß Höhe und 32 Fuß in der Breite. An den Hauptmauern sind hin und wieder Rinnen und Furchen angebracht, in welchen das Landwasser herablaufen. Sie werden dann noch ein Mal mit Backsteinen verkleidet, und dann erst mit dem englischen Cemente verputzt. Unten am Boden des Tunnels sind tiefe Bassins gegraben, wo sich die Wässer der Erde ansammeln und vermittelst der Maschine hinausgeschafft werden. Vor jedem Pfeiler steht ein gußeiserner Cylinder mit zwei Armen, von denen der eine in diesen, der andere in jenen Gang hineinragt, aus deren obersten Rändern die Gasflammen in Form halber Sonnenscheiben herausströmen und den Bau erleuchten.

Ländliche Beschäftigungsanstalten für Armenkinder.

Die Zeitung hat verkündigt, daß nunmehr zu Großenherrsberg bei Herrnhut der Katharinenhof zu einem Landeswaisenhaus, für Feldgärtnerlei bestimmt, umgeschaffen worden sei. Mit Freude muß insbesondere dadurch der bei der Eröffnungsfeier mit anwesende Diakonus M. Lange erfüllt werden, der nun in Sachsen den Anfang zu einem Werke gemacht sah, dessen Begründung seit Jahren das Ziel seiner edlen, öfters mit nicht geringen Aufopferungen verknüpften Thätigkeit war. Es dürfte bei dieser Gelegenheit für Manchen nicht uninteressant sein, an die Worte des gedachten würdigen Mannes zu erinnern, wodurch er seine Ansichten über die Errichtung ländlicher Beschäftigungsanstalten für Armenkinder vornehmlich an den Tag legt. Er sagt nämlich unter andern:

Es muß in ländlichen Beschäftigungsanstalten, wenn anders der ihnen zum Grunde liegende und schon mit dieser ihrer Benennung ausgesprochene Plan folgerichtig durchgeführt werden und diese Anstalten desto besser und unabhängiger von fremder Unterstützung bestehen sollen, die Regel fest stehen: daß der gartenmäßig zu treibende Feldbau die Hauptbeschäftigung der Armenkinder sei und bleibe, welcher sich alle andere, hier getriebene Beschäftigungen unterordnen. Denn wir betrachten und erkennen in dem Ackerbau überhaupt, namentlich und insbesondere aber in dem Feldgartenbau oder in der Spatencultur, wie wir nicht oft genug erinnern können, nicht nur die Hauptquelle ihrer Unterhaltung im Schooße der Anstalt, sondern auch das Hauptmittel ihrer Bildung zu einem tüchtigen Arbeiter, indem er sie nicht nur ohne allen Nachtheil, sondern sogar mit dem größten Vortheile für die Erhaltung und Befestigung ihrer Gesundheit frühzeitig ihre Kräfte anstrengen, durch Anstrengung aber üben und zur Uebernahme und Verrichtung aller andern noch so schweren und die Kräfte in vollen Anspruch nehmenden Arbeiten stärken lehrt, die ihnen in ihrem künftigen Berufe nur immer vorkommen können.

Und eben deshalb, weil sich die Zöglinge der Feldgärtnerlei schon bei strenger Handhabung der Spatencultur zu tüchtigen Arbeitern heranzubilden, wie man sie nicht nur bei der Landwirthschaft, sondern auch in der Hauswirthschaft, nicht nur bei dem Ackerpfluge, sondern auch in der Handwerkerstätte braucht, wo kraftfordernde und kraftanstrengende Beschäftigungen ihren Mann suchen, eben deshalb können wir nicht das Bedenken theilen, welches uns der Vorsteher einer der landwirthschaftlichen Armen Erziehungsanstalten zu erkennen gab. „Der Feldbau — schreibt er uns unter andern treffenden, von uns dankbar benutzten Bemerkungen — konnte schon deshalb nicht auf einen gartenmäßigen Betrieb beschränkt werden, weil unsere Zöglinge, um unmittelbar nach ihrem Austritte aus der Anstalt ihren Broterwerb finden zu können, mit allen ländlichen Arbeiten, auf dem Felde, wie in den Ställen und Scheunen, bekannt sein mußten, und auf den Dörfern, wenn sie nur gelernt hätten, den Spaten zu gebrauchen, keine Anstellung gefunden haben würden.“ Dieselbe Sprache werden aber auch diejenigen führen, welche die Weberei zur Hauptbeschäftigung der Zöglinge gemacht wissen wollen, weil man, ohne Meister in diesem Fache der Industrie zu sein, an allen denjenigen Orten nicht gut fortkommen könne, wo das Fabrikwesen der Hauptnahrungsweig des großen Haufens ist. Aber eben so gut könnte man in solchen Armen Erziehungsanstalten ein anderes Gewerbe oder Handwerk, z. B. das Schuster- und

Schneiderhandwerk, zum Hauptgegenstande der Armenkinderbeschäftigung erheben und den Zöglingen in diesem Fache eine vorzügliche Ausbildung eben deshalb geben lassen, weil sie dann desto eher und desto leichter in der Werkstätte des ihnen schon im Schooße der Anstalt zum Hauptbetriebe gemachten Metiers ihr Unterkommen finden würden. Da indeß in allen, folglich auch in landwirthschaftlichen Armen Erziehungsanstalten, das ihnen vorgesteckte Ziel dieses sein und bleiben soll und muß: daß die Kinder zu tüchtigen, d. h. keine Mühe und Anstrengung scheuenden Arbeitern herangezogen werden, und die Spatencultur außerdem, daß sie, als Hauptbeschäftigung getrieben, mehr als alle andere sich schon für Kinder eignende Beschäftigungen zu ihrem Unterhalte beiträgt, auch mehr als jeder andere Nahrungs- und Erwerbsweig den Körper stärkt und kräftiget, ohne jedoch den Geist zu schwächen und für andere Verrichtungen des täglichen Lebens unfähig zu machen; so stehen wir um so weniger in Sorgen, daß die jungen, unter der Aufsicht und Leitung eines die Spatencultur und den Gemüsebau nicht nur aus dem Grunde verstehenden, sondern auch in der Mitte seiner Zöglinge aus dem Grunde treibenden Lehrers und Erziehers herangewachsenen und zu handfesten Arbeitern gebildeten Feldgärtner nicht allenthalben auf dem Lande, wie in der Stadt, einen guten Abgang finden sollten. Wir leben besonders der Ueberszeugung, daß sie die ihnen, in der mit Zugthieren und Ackergeschirre getriebenen Landwirthschaft etwa noch fehlenden Kenntnisse und Fähigkeiten, — zu deren Erwerbung ihnen, wie wir so eben bemerkten, auch noch, als Zöglingen der Anstalt, nöthigenfalls Gelegenheit gegeben werden kann, — sich in kurzer Zeit um so mehr zu eigen machen werden, je bekannter und vertrauter sie bei vieljähriger Besorgung der Feldgartenwirthschaft nicht nur mit der verschiedenen Art des Bodens, sondern auch mit der verschiedenen Behandlung des Acker geworden sind, auf welchem die Feld- und Gartengewächse, das Getreide, wie das Gemüse erbauet wird. Man gehe nur hin und sehe einmal die Lübbenauer und Spreewälder Feldgärtner ihr Werk treiben, oder — um nicht erst lange die Zeit auswärts zu verlaufen — man mache dem ersten besten Gemüsegärtner unserer nächsten Umgebungen einen Besuch, der wirklich vom Frühlinge bis zum Herbst nicht müde und verdrossen wird, auf seinen Pflanzungen im Schweiße des Angesichts zu arbeiten — denn man findet auch unter den Gartenarbeitern eben so, wie unter den Feldarbeitern, Faulthiere — und urtheile dann, ob nicht der Bauer, der für die mühevollen und kraftanstrengende Bestellung seiner Felder einen rüstigen und gewandten Ackerknecht, oder der Bürger, der für sein schweres und arbeitsvolles Handwerk einen starken und dabei rührigen Lehrling braucht, sich nicht lieber aus dem Schooße der Armenkindercolonie, deren Zöglinge bis in das reifere Alter, im Verhältnisse zu diesem reifern Alter, auch zu schwerern Feld- und Hausarbeiten im Schooße der Anstalt angehalten worden sind, einen anstelligem Knaben wählen werde, als unter dem großen Haufen derer, die von Jugend auf entweder gar nicht zu solchen schweren Arbeiten angehalten wurden, oder diesen Arbeiten, der Jahre wegen, noch nicht gewachsen sind.

Und gerade dieser doppelte Uebelstand ist es, der am Häufigsten in Städten vorkommt, wo selbst die Armenkinder, wenn auch nicht ganz unthätig und im Müßiggange, auf den Gassen umherlaufen, aber doch in den zu nützlicher Beschäftigung derselben außer den Unterrichtsstunden errichteten und eingerichteten Industrieschulen

noch viel zu sehr mit bloßen Fingerarbeiten beschäftigt werden, als daß sie nicht selbst aus diesen sonst so verdienstlichen Beschäftigungsanstalten eine Scheu vor schwerer und körperanstrengender Arbeit mit ins bürgerliche Leben hinüber nehmen sollten.

„Einer allgemeinen Erfahrung zufolge — sagte auf dem letzten Landtage der Abgeordnete v. Mäper — dürfte die eigentliche Lehrzeit hauptsächlich erst von den Sechszehnjahren an zu rechnen sein.“ Und das sind eben in der Regel bei Armenkindern, welche gemeinlich ein Jahr länger lernen müssen, weil sie bei ihren unbemittelten Umständen kein Lehrgeld geben können, das sind eben die Jahre der geschlichen oder bürgerlichen Mündigkeit, bei deren Eintritte die Zöglinge unserer ländlichen Beschäftigungsanstalten, als angehende Landwirthe, oder auch bei vorherrschender Neigung als künftige Handwerker in das öffentliche Leben hinüber treten, und sonach durch ihren spätern Austritt aus dem mütterlichen Schooße jener Armenerschulungsanstalten eben nicht viel von der Lehrzeit verlieren oder versäumen. Sie werden bei dem über die gewöhnlichen Schuljahre hinaus sich erstreckenden Verbleiben in diesen Schulen der Arbeitsamkeit und Genügsamkeit für ihre Bestimmung in der niedern Arbeiterklasse je länger, desto besser herangebildet, gewiß auch ohne weitere Vorbereitung in der Landwirtschaft, wie ohne besonderes Lehrgeld in der Handwerkerstätte auf- und angenommen, sie finden als starke und rüstige Arbeiter gewiß sogleich und unmittelbar nach ihrem Austritte aus den gedachten Anstalten in den Gewerben der Stadt sowohl, als bei den Verrichtungen auf dem Lande eine solche Anstellung, daß sie die Zeit nicht erst mit Nebenbeschäftigungen zubringen müssen, die, wie die vorerwähnten, nicht zu dem selbst erwählten oder ihnen von Andern angewiesenen Fache gehören, wie geeignet auch diese Nebenbeschäftigungen sind, um die, bei dem Verlassen der Schule im 14ten Lebensjahre, schweren und anstrengenden Arbeiten noch nicht gewachsene Armenjugend in heilsame Thätigkeit zu setzen und darinnen ununterbrochen zu erhalten. Die Armenkinder, denen wir bis zum reifern Alter eine Werkstätte in Gottes freier Natur eröffnen, befinden sich schon deshalb unter besserer Aufsicht, als in der Stadt, weil sie auf dem Lande leichter und besser vor den Versuchungen und Verführungen des Wohllebens und der Ueppigkeit bewahrt werden können, als in den Städten, oder an solchen Orten, die wegen ihres starken Verkehrs mit Handelsstädten oder wegen ihres großen und ausgedehnten Fabrikwesens an Bevölkerung und Verderbniß der Sitten größeren Städten gleichen.

Zur Geschichte der Leipziger Nachtwächter.

Anfangs wurden die nächtlichen Sicherheitswachen in unserer Stadt von den Bürgern selbst versehen. Dann wurde eine besondere Schaarwache angeordnet, welche aus Stadtknechten, Cercler genannt, bestand. Doch bestand neben derselben immer noch eine nächtliche Bürgerwache, welche um Martini 1556 aufgehoben wurde, weil, wie sich ein altes Rathsbuch ausdrückt, sich bis anhero zwischen den zugeordneten Bürgern und Knechten allerlei Unwillen erget. Doch fanden auch später, nach Verschaffenheit der Zeitläufte, mitunter nächtliche Wachen der Bürger statt. Nach einer alten, von dem bekannten Rathsberrn Pelligke hinterlassenen Nachricht, hat der Rath erst 1520 zwei Stundenrufer angenommen und ihnen wöchentlich acht Groschen bis auf Martini, von Martini bis Ostern neun

Groschen und einen Winterpelz und von Ostern bis wieder zu Ausgang des Jahres acht Groschen gegeben. Dann wurde diese Zahl verdoppelt, so daß in jedes Viertel ein besonderer Nachtwächter kam, welche später durch die Nachtwächter in den Vorstädten vermehrt wurden. Zur Messenszeit wurden mitunter außer den ordentlichen Stundenrufern außerordentliche Nachtwächter bestellt, z. B. im Jahre 1695 zwölf dergleichen, welche 30 Groschen wöchentlich erhielten. Nach Vogel wurde den Stundenrufern im Jahre 1619 anbefohlen, das Lied: „Der Tag vertreibt die finstere Nacht u.“ zu singen. Die Schnurren, statt der Hörner, erhielten sie, nach dem Beispiele Hamburgs, am 24. Decbr. 1701, wodurch sich auch das Vorgeben widerlegt, als ob die Leipziger Bürger ihre Hörner zur Strafe wegen des an dem Markgrafen Diezmann in ihrer Stadt verübten Mordes eingebüßt hätten. Die Hörner bestanden neben den Schnurren noch in den Vorstädten und auf dem Viertelstundenwächter gegebene Horn mußte von den Thürmen geantwortet werden.

Gewerbliches.

In dem „zweiten Hauptberichte über das Wirken des Gewerbevereins zu Dresden in den Geschäftsjahren vom 31. Januar 1836 bis 31. Januar 1838“ werden unter andern von den größeren Plänen des Vereins als der Ausführung nahe bezeichnet: 1) Die Errichtung einer permanenten Gewerbeausstellung für Dresden. 2) Die Ergreifung zweckmäßiger Mittel, das Wandern der Handwerksgehilfen zu erleichtern und nützlicher zu machen. 3) Die Gründung eines Gesamt-Gewerbevereins für Sachsen.

Um geschmackvolle Musterzeichnungen ins Leben zu rufen, bat der Verein nicht nur vorzüglich schöne Journiere aus Paris sowohl verarbeiten als auch lithographiren lassen und in den Buchhandlungen gegeben, sondern auch Preise zu 25, 15 und 10 Thalern ausgesetzt, welche, so wie 3 Ehrenzeugnisse, vertheilt wurden.

Der Leipziger Rath wird beim Papste verklagt.

Warum? dieß erhellt aus Folgendem. Im Jahre 1450 hielt sich in Leipzig ein Bamberger Geistlicher, Namens Werner Oberverdes von Hamburg, auf, der liebte den Wein. Eines Tages kam er in die Gesellschaft von des Raths Bier- und Weinschnaken, des Nicolaus Sisten von Zeitz und der Brüder Johann und Michael Wittebarth. In dieser Societät herausschte er sich — wie unsere alten Nachrichten besagen — ziemlich und gerieth in Zank. Jetzt mahnte das Conventglocklein zum Nachhausegehen. Wernerus ging aber nicht nach Hause, sondern lief mit einem Gewehr bewaffnet auf den Straßen herum, wobei er ein mörderlich Geschrei erhob. Jetzt kamen die Stadtknechte und führten das Pfäfflein auf die Wache. Auch hier wollte er sich nicht geben und erhob heftige Schmähungen gegen die Stadtknechte. Dieß verdroß dieselben und sie applicirten Herrn Werner eine tüchtige Tracht Schläge. Als der gute Mann wieder zu sich selbst gekommen war, erinnerte er sich an die Privilegien seines Standes und fand es denselben gar nicht angemessen, daß Stadtknechte einen Conscripten sollten prügeln können. Voll Zorns wandte er sich an den römischen Hof und bat inständigst um Satisfaction. Auch der Merseburger Bischof ließ in dieser Sache eine Appellation an den Papst ergehen. Nicolaus V. citirte auch den Leipziger Rath nach Rom. Ob aber dieser Folge g. leistet und wie sich diese Angelegenheit geendet, darüber haben wir bis jetzt keine Kunde erhalten.

Actien: Einzahlungstermine der nächsten Folgezeit.

(Vergl. S. 1409 und 1526 dieses Blattes.)

138)	Bis 1. Sept. 1838	Mittags 12 Uhr Nachsch.	III. mit 10 Thren., die Brauereiges. f. baier. Biere zu Weidungen betr.
139)	" 1. "	Abends .. Uhr Einzahl.	III. mit 10 pCt., die Düsselb.-Elberf. Eisenb.-Ges. zu Düsseldorf betr.
140)	" 12. "	Mittags 12 Uhr	XI. mit 20 Thren., den Dresd. Maschinenbau-Verein zu Uebigau betr.
141)	" 15. "	Abends 7 Uhr	XVII. mit 5 Thren., die Leipzig-Dresd. Eisenb.-Comp. zu Leipzig betr.
142)	" 19. "	" .. Uhr	IX. mit 10 pCt., die Baumw. Spinn- u. Web.-Ges. zu Augsburg betr.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 24. August: Die weiße Piquesche, Pöffe von Löpfer. Hierauf: Die Bekannnisse, Lustspiel von Bauernfeld.

Anzeige.

Heute, Donnerstag d. 23. August, Abends präcis 6 Uhr, Probe des Oratoriums:

Paulus,
von Mendelssohn-Bartholdy,
im Gewandhaussaale.

(Zuhörern kann der Eintritt zu den Proben nicht gestattet werden.)

Öffentliche Versteigerung an den Meistbietenden.

Erbtheilungshalber soll das auf hiesigem Thomaskirchhofe sub No. 154 belegene Haus, wie aus dem auf der Expedition des Unterzeichneten bereit liegenden Anschläge des Weitem zu ersehen,

den 24. August 1838

in dem am Thomaskirchhofe unter Nr. 156 belegenen, der löbl. Schneiderinnung alhier zugehörigen Hause parterre freiwillig an den Meistbietenden unter den bei dem gedachten Anschläge ersichtlichen Bedingungen durch unterzeichneten Notar öffentlich versteigert werden.

Indem man besonders darauf aufmerksam macht, daß dieses Haus eine Feuerwerkstätte enthält und daselbst die Schlosserprofession seit 30 Jahren betrieben worden, das Haus demnach vorzüglich Metallarbeitern sehr zu empfehlen sein dürfte, so werden Kauflustige eingeladen, sich an genanntem Tage Vormittags 11 Uhr in dem bezeichneten Hause persönlich, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, unter Angabe ihrer Namen und ihres Wohnortes dem mit der öffentlichen Versteigerung beauftragten Notar über ihre Zahlungsfähigkeit sich sofort glaubhaft auszuweisen, hierauf bei der öffentlichen Versteigerung selbst ihre Gebote zu thun und sich zu gewärtigen, daß das Haus sammt Zubehör dem Meistbietenden unter den in dem obgedachten Anschläge enthaltenen Zahlungsbedingungen (ein Zehntel der Kaufsumme sofort im Termine, ein Drittel incl. des vorstehenden Zehntels binnen 3 Wochen zu bezahlen, wogegen die übrigen zwei Drittel auf dem Hause stehen bleiben) Mittags 12 Uhr zugeschlagen werden wird.

Leipzig, den 6. Juli 1838.

Adv. Joh. M. Jäger, requirirte. Notar.

AUCTION. Ich bitte um die Verzichte für
Ferdinand Förster, neuer Neumarkt Nr. 628.

Weinversteigerung.

Es lagert seit geraumer Zeit im Heilbrunnen alhier auf dem Brühle eine nicht unbedeutende Quantität gut gehaltenen Weine: Hochheimer, Ungstein-Traminer, 1834r. u. Oppenheimer, 1835, auch einige Orthost St. Julien, welche durch Unterzeichneten Mittwoch, den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, öffentlich versteigert werden soll. Proben sind Tags vorher vom Hofe zu entnehmen, wozu, so wie zur Versteigerung selbst, höflichst einladet
D. Riedel, als req. Notar.

Anzeige. Schwarze amerikan. Seife in Kiegeln, à Pfd. 3 Gr.; ist da. F. W. Schulze, 3 Rosen.

Bekanntmachung eines vorzüglichen Brennmaterials.

Bersäner Braunkohlen, den bereits bekannten nicht nur gleich, sondern an Qualität noch überragend, sind zu nachstehenden Preisen stets zu haben auf der Windmühlengasse Nr. 857. Von diesen Braunkohlen kosten 500 Doppelsteine 4 Thlr. 4 Gr., frei für das Haus, im Einzelnen 50 Doppelsteine 11 Gr. Bestellungen auf ganze Fuhrten werden angenommen in der Samenhandlung von E. F. Kayser, Hohmanns Hof Nr. 32.

Empfehlung. Die Ziehung 4r Klasse 14r königl. sächs. Landes-Lotterie geschieht den 3 Septemb. und empfiehlt sich mit Kaufloosen dazu die Hauptcollection von
Joh. Friedr. Hard.

Wir empfehlen unser

Lager von Jagdgeräthschaften

aller Art, welches durch neue directe Zusendungen auf das Vollständigste assortirt wurde, zu den allerbilligsten Preisen.

Gebrüder Teckenburg.

Empfehlung. Arbeiten im Weisnähen, so wie in Canovys-Stickerei werden gut und pünktlich gefertigt; auch wäre es vornehmlich wünschenswerth, in achtbaren Familien dergleichen tageweise zu übernehmen. Darauf Reflectirende werden gebeten, gefällige Nachfragen in Herrn Janssens Haus vor dem äußeren Brimmischen Thore, parterre linker Hand, gelangen zu lassen.

* Schwarze Spitzen, Blondes, feine und ordinaire glacirte Handschuhe, neue Handschuhhalter mit und ohne Manschetten, Cravaten und billige Modebänder empfiehlt
Ernst Wilhelm Kürsten.

* Baumwollene Strümpfe von 4 Gr. an empfiehlt
Ernst Wilh. Kürsten.

Anzeige. Unsere neuen holländischen Vollhäringe sind angekommen, die wir in Tonnen und Schocken billig verkaufen. Leipzig, den 22. August 1838.
Hentschel & Pinckert.

Von neuen

Matjes-Häringen,

äußerst fett und zart, erhielt ich noch ein Pöschchen in 1/6 Tonnen, die ich billig verkaufe.
C. W. Müller, Petersstr. Nr. 74.

Verkauf. Neue Voll-Häringe, à Stück 1 Gr. und 9 Pf., empfiehlt
Christian Wappler, Hintergasse Nr. 1217.

Neue holländische Häringe,

neue englische,
in guter, fetter Qualität, billig bei
Gottlieb Kühne, Petersstraße Nr. 34.

* Neue marinirte Häringe, vorzüglich gut, à Stück 2 Gr., und täglich frisch gebratener Schinken empfiehlt
E. F. Kunde, Fleischergasse.

Landwein à Kanne 2 Gr.,
für die Küche recht brauchbar, empfiehlt

J. F. Schmidt,
Ecke rechts am Barfußpförtchen.

Verkauf. Etwas Ausgezeichnetes von französischem rothen Weinessig empfing und empfiehlt billigst

J. F. Schmidt.

Verkauf. Eht westphäl. Schinken und ausgezeichnet schöne Cervelatwürste empfiehlt zu billigen Preisen Fr. Schwennicke.

Verkauf. Ausgetrocknete Herrenhuter Seife empfehle ich im Ganzen und Einzelnen billig. Friedr. Schwennicke, Salzg.

Billiger Verkauf (Pfandsachen). Ein Doppelsaabaewehr, für deren Güte in jeder Hinsicht garantirt wird, 11 Thlr., ein neuer ganz moderner schwarzer Frack 3 Thlr. 12 Gr., ein Paar neue Buckskinspantalone 5 Thlr.: Reichstraße Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe schräg über.

Billiger Verkauf ausrangirter Ausschnitt-Waaren.

Diese werden, um damit vor der Messe zu räumen, zu beigesten billigen Preisen verkauft.

1/2 breite carrirte Merinos in schönen Mustern à 4 Gr.,
seidene Cravatentücher in schönen Farben à 8 Gr.,

1/2 breite echtfarbige Kattune à 3 Gr.,

= feine gedruckte engl. Thibets à 6 Gr.,

= carrirte Merinos à 3 bis 3 1/2 Gr.,

= Berliner Gingham à 3 1/2 Gr.,

= engl. Leinwand in schönen Farben à 3 Gr.,

= engl. Wallis à 4 Gr.,

= Gingham à 2 1/2 Gr.,

1 1/2 große Plaidstücher à 2 3/4 Thlr.,

= wollene Tücher à 10 Gr.,

1 1/2 = wollene Umschlagetücher à 1 Thlr. 8 Gr.,

1 1/2 = seidene Tücher à 10 Gr.,

1 1/2 = durchaus brochirte Umschlagetücher à 2 Thlr.,

feine engl. Piquewesten à 8 bis 18 Gr.,

feine wollene Westen à 8 bis 12 Gr.,

offind. seid. Taschentücher in schönen Mustern à 24 bis 30 Gr.,

abgepaßte Schürzen à 10 Gr.,

seidene Westen à 20 bis 24 Gr.,

Kattun-Tücher à 6 bis 10 Gr.,

feine weiße, halblange Glacehandschuhe à 12 Gr.,

Theehandschuhe à 3 Gr.,

so wie noch mehre in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen

Wilhelm Krobisch.

Billiger Verkauf. Eine Partie sächsischer Merinos, 1/2 breit zu 5 1/2 Gr., und 1/2 große Plaidstücher à 2 1/2 Thlr. empfiehlt

Franz Zangenberg,
Firma: Ludwig Zangenberg.

Bretverkauf.

Ganz reine Spünde-Breter, 6 und 7 Ellen lang, sind wieder angekommen.

J. G. Freyberg,
auf dem Zangenberg'schen Gute Nr. 1303.

Verkauf. Einige Kl. stern & langes weißbuchenes Brennholz sind zufällig durch Pönicks in Prödel zu verkaufen.

Billiger Verkauf.

Als bedeutend unter dem Fabrikpreise empfehle ich eine Partie großer franz. fac. Gaze-Echarpes, à 26 Gr., & schwere satinirte Gaze-Tücher, in allen Farben, zu 12 und 14 Gr., und dergl. Colliers zu 5 Gr.

Theodor Kahle,
Grimma'sche Gasse, Ecke des alten Neumarktes.

Zu verkaufen ist eine Gitarre von einem der vorzüglichsten Meister auf dem neuen Kirchhofe Nr. 275, 3 Treppen.

Zu verkaufen ist billig ein zweispänniger Leiterwagen, fast neu, mit eisernen Achsen. Zu erfragen auf der Sanda. Nr. 931.

Zu verkaufen oder zu verpachten ist eine Schenkewirtschaft mit Billard etc. Näheres am neuen Kirchhofe Nr. 248/49, parterre rechts.

Zu verkaufen ist eine gute Gitarre mit mechanischer Stimmung, Reichstraße Nr. 548, in der Salzmeste 2 Treppen.

Zu verkaufen sind in Nr. 478, 2 Treppen hoch, ein Secretair, ein Spiegel und ein Sopha.

Zu verkaufen stehen in der Petersstraße Nr. 75 ein gut gehaltener Secretair, in Gewichten gehend, Sopha, Commode mit Glaschrank, Waschtisch, kleiner Tisch, Tischcommode, Brotschrank, 2 Stühle, Kinderstuhl, 2männische Bettstellen: hinten im Hofe, 2 Treppen.

Schreibfedern

von
Krystall

sind wieder angekommen bei

Christian Schubert, Nicolaisstr. Nr. 555.

Das Cigarren-Lager von Herrn. Stock jun.

empfiehlt im Ganzen und Einzelnen gute abgelagerte echte Cigarren zu den billigsten Preisen in folgenden Sorten als ganz vorzüglich im Geruch und Geschmack:

Das Amigos, Cabannos, Lafama, Gustoso, P'tados Cie, Havanna Nr. 1 und Nr. 2, Havanna alte schwere Superior, Havanna alte Original-Cigarre und Havanna-Domingo, wie auch viele andere Sorten, welche ich empfehlen kann.

Die Sorten 8 und 10 Stück für einen Groschen und Pfund-Cigarren à 11 Groschen, welche bei Abnahme von 1000 Stück bedeutend billiger, sind fortwährend zu haben.

Wollenes Strickgarn,

möglichst wohlfeil, empfiehlt auch dieses Jahr

J. C. Richter,

G. wölbe G. bergasse, der goldenen Sonne gegenüber.

Englisch-Chemische Spar-Patentdochte und Nachtlichter nebst reinstem raffin. Oel, Herrenhuter Seife, Lichter mit obigen Dochten, empfiehlt zu billigem Preise

Wilh. Eduard Regel, Petersstr. Nr. 73.

Gesuch. Geübte Seidenstickerinnen können Beschäftigung finden Markt Nr. 1, 1. Etage.

Gesuch. Im Cravatenmachen geübte Mädchen können Arbeit nachgewiesen erhalten bei Gustav Voigt im blauen Kofse vor dem Petersthore.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Dienstmädchen, das gut Kochen kann. Näheres in der städtischen Einnahme am Halle'schen Thore alhier.

Gesucht wird zum 1. Octbr. d. J. eine Frauenperson von geübten Jahren als Kinderinnehme. Das Nähere im Brühl Nr. 452, zwei Treppen.

Gesuch. Zum 1. Septbr. wird in Nr. 15, 4te Etage, ein ordnungsliebendes Dienstmädchen zu miethen gesucht.

Gesuch. Ein im Rechnen und Schreiben erfahrener junger Mensch sucht ein Unterkommen als Markthelfer oder Laufbursche. Näheres bei Herrn Fränzel, Ecke der Petersstraße, 1ste Bude am Markte.

Gesuch. Ein Mann, welcher gut und correct schreibt und bis jetzt im juristischen Fache arbeitete; wünscht, da er nicht hinlänglich zu thun hat, auf ähnliche Weise oder mit Brieffschreiben oder sonst noch mehr Beschäftigung. Herr Kaufmann Kayfer in Hohmanns Hofe wird die Güte haben, nähere Nachricht zu ertheilen.

Gesuch. Eine Person, die gut mit Kindern umzugehen weiß, sucht zu Michaeli ein Unterkommen bei anständigen Leuten. Zu erfragen Grimma'scher Steinweg Nr. 1285, eine Treppe.

Gesucht wird zu Michaeli oder Weihnachten ein Familienlogis (mit 2 Stuben), am Liebsten vor dem äußersten Grimma'schen Thore oder auch auf der Johannis-, Quer- oder Neugasse, am Gottesacker u. Adressen unter M. S. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Zu miethen gesucht wird in der Stadt oder Vorstadt ein Pferdestall nebst Heuboden und Wagenschuppen für 2 Pferde und 2 Wagen durch

J. F. Beck in Knoths Hause in der Ritterstraße.

Vermiethung. Eine sehr freundliche Stube nebst Schlafkammer (Aussicht auf die Promenade) ist von Michaeli an einen jungen soliden Mann zu vermieten, und das Nähere beim Drozist Herrn Schäffer zu erfahren.

Vermiethung. Einem soliden Menschen kann eine Bettstelle nachgewiesen werden auf dem Kaue Nr. 864, 3 Tr. vorn heraus.

Vermiethung. Von Michaeli oder den 1. October ist eine freundlich gut ausmeublierte Stube zu vermieten auf dem neuen Neumarkte Nr. 628, 2te Etage.

Vermiethung. Zwei tapezierte gut meublierte Zimmer sind an einen oder zwei Herren von der Handlung oder Expedition von jetzt an oder zu Michaeli auf dem neuen Kirchhofe Nr. 275, 3 Treppen, zu vermieten.

Vermiethung. Zwei sehr freundliche Zimmer nebst Kammer sind von Michaeli an zusammen oder einzeln billig an ledige Herren zu vermieten. Auskunft darüber wird Herr Louis Epriacus die Güte haben zu ertheilen.

Vermiethung. In der Nicolaisstraße vorn heraus belegene, mit selbst gehörige 1 Stube und Alkoven, schön meubliert und sehr ruhig, nebst Holzgelaß ist von Michaelis ab meßfrei oder nicht meßfrei an einen ledigen Herrn zu vermieten (es eignet sich vorzüglich für einen zum Examen sich Vorbereitenden). Näheres in meinem Gewölbe unter der Nicolaischule.

F. Metlau.

Vermiethung. Eine gut meublierte Stube mit der freundlichsten Aussicht, mit oder ohne Kammer, ist zu Michaeli an einen soliden Herrn zu vermieten: am Kaue Nr. 863, im Gartengebäude 3 Treppen.

Zu vermieten ist von Michaeli ein freundliches Logis vor dem Grimm. Thore links. Zu erfragen in der Restauration bei Weisse.

Zu vermieten ist zu Michaeli in Reichels Garten durch den alten Hof links auf dem Damme ein freundliches Familienlogis von 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Keller.

Zu vermieten sind an ledige Herren einzeln oder auch zusammen zwei freundliche Stuben mit einer inmitten sich befindenden Schlafkammer, vorn heraus, und zu Michaeli zu beziehen, in der Ritterstraße Nr. 706, 3 Treppen hoch.

Zwei Schlafstellen sind offen: Preußergäßchen Nr. 48, 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine Stube mit hellem Alkoven an einen oder zwei Herren: Schuhmachergäßchen Nr. 568.

Zu vermieten ist ein Logis in der Webergasse Nr. 1443. Parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist eine Stube mit Stubenkammer, 2 Tr. von heraus, an 2 solide Herren: Schuhmacherg. Nr. 566, 3 Tr.

Zu vermieten ist an ledige Herren eine Stube. Das Nähere Neugasse Nr. 1198 parterre.

Zu vermieten sind 2 sehr gute tafelförmige Pianos unter Garantie guter Haltung. Näheres in Nr. 440, 1. Etage.

Zu vermieten ist ein freundliches Stübchen an einen ledigen Herrn und jetzt oder zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere zu erfragen im Stadtpfeisergäßchen Nr. 651, 3 Treppen.

Von morgen früh 6 Uhr an ist täglich warme Milch und gute Sahne zu haben im Place de repos, links parterre.

Concert im Garten des Hotel de Prusse

heute, Donnerstag den 23. August.

Duv. zur Oper „die Fürstin v. Granada“ v. Lobe; Duett aus „Semiramis“ v. Rossini; „Lenzblüthen“, Walzer v. J. Lanner; „Concert-Duett“ v. A. Schmidt; Finale aus „Jocko“ v. Lindpaintner; Duv. zu „Don Juan“ v. Mozart; Scene u. Duett aus der Oper „der Tempel“ v. Marschner; „Ephuranen“, Walzer v. F. Abt; Duv. zu „Hans Heiling“ v. Marschner; Potpourri über „Schweizergesänge“ v. Hänsel; Finale aus der Oper „der Zweikampf“ v. Herold; Duv. zum „Bergkönig“ v. Lindpaintner; „Hymens-Festklänge“, Walzer v. J. Lanner; Duett aus „der Jüdin“ v. Halévy; „Ball-Raketen“, Walzer v. J. Strauß; „Jugendfreuden“, Schott. Walzer v. F. Abt (neu).

Das vereinigte Stadtmusikchor.

Wegen des noch nicht beendigten Baues kann bei ungünstiger Witterung im Saale kein Concert statt finden.

Heute Concert im Garten des Peterschießgraben, zu dessen Besuche ergebenst einladet Julius Popiſch.

Einladung.

Zum heutigen Concert werde ich mit warmen Speisen bestens bedienen und bitte um gütigen Besuch.

A. B. Schmidt, Peterschießgraben.

Einladung. Heute früh 9 Uhr ladet zu Speckluchen ergebenst ein Butter, neuer Neumarkt.

Einladung. Sonntag, den 26. August, halte ich ein Sternschießen und lade dazu meine Gönner und Freunde ergebenst ein. Ferdinand Klingner, Wirth zum heitern Blick.

Einladung. Zu gedämpfter Ente mit Krautkößen nebst andern Speisen heute, den 23. August, ladet ergebenst ein August Sorge.

* Ein Ranzel mit 2 Tragbändern von braunem Leder, worin außer einer Tabakspfeife mit Meißner Kopfe mit Eichenlaub geziert und gelbem Beschlage, etwas Birnen und Äpfel u. s. w. nebst Chocolatenplätzchen befindlich, ist in einem Conditorgewölbe vergessen worden abzuholen. Derjenige Herr Conditor, bei welchem es steht, wird gebeten, es Herrn Sorge vor dem Hintertore anzugeben.

Verloren wurde gestern früh vor dem Grimma'schen Thore eine vergoldete Broche in Form einer Schlange. Man bittet sie abzugeben neuer Neumarkt Nr. 18, 2 Treppen hoch.

Verloren wurde am 21. d. Mon. auf dem Wege vom Hospitalthore bis Connewitz eine Busennadel in Form einer Haarschleife mit einem goldnen Herzen. Der Finder wird dringend ersucht, sie gegen eine angemessene Belohnung Richardsstraße Nr. 496 beim Hauermanne abzugeben.

Vertauscht Es ist in den letzten 8-10 Tagen ein Regenschirm von dunkelbläuem Taffet mit buntem Käntchen gegen einen kohlschwarzen ohne Kante irgendwo vertauscht worden. Wer ersteren bekommen hat, wird höflich gebeten, ihn gegen letzteren in Nr. 175 am Markte, 4 Treppen hoch, abzugeben.

Verlaufen hat sich von der Katharinenstraße aus eine kleine Pinscherhündin, schwarz mit brauner Abzeichnung, geborner Ruh. Wer selbige Nr. 864 part. zu rück inat, erhält eine B. lohnung.

Alle resp. Theilnehmer werden gebeten, sich auf den Freitag, als den 24. August, zu bewußtem Abendessen gütigst einzufinden.
Friedrich Köhler im Kaffe hause zur grünen Schenke.

Am 20. August habe ich durch die Stadtpost einen Brief erhalten, welcher die Unterzeichnung R..... L..... K..... enthält. Den mir bis jetzt noch unbekanntem Herren Verfasserin sage ich meinen Dank für die darin gegebene Notiz und verbinde damit die Bitte, sich mir gefälligst zu nennen, um über bewußte Angelegenheit mit ihnen erst noch Mehres zu besprechen.
E. Hoffmann.

Anfrage. Ist es nicht verbannt, einer Versammlung des Vereins, welcher, so viel wir gehört, der „P. Harmonische“ genannt, am vergangenen Sonntage der Frau. Sophie Löwe eine Serenade so ausgezeichnet brachte und von dem uns außerdem schon tüchtige Leistungen bekannt sind, einmal beizuwohnen? Dies möchten wir nebst Zeit und Ort entweder auf diesem Wege, oder durch die Expedition d. Bl. gern beantwortet haben.
Freunde eines reinen Quartettgesanges.

Heute endete nach langen schweren Leiden die irdische Laufbahn meiner lieben Frau, Wilhelmine geb. Freigang, verwitw. gewesene Renker. Diese traurige Kunde zeige ich Freunden und Verwandten an und sage allen denen meinen innigsten Dank, welche durch freundliche Theilnahme ihre Schmerzensstunden zu erleichtern bemüht waren. Äußere Zeichen der Trauer werde ich nach dem Wunsche der Verstorbenen nicht anlegen.
Leipzig, den 21. August 1838. E. G. Lehmann.

In der gesterigen Nacht entschlief sanft und ruhig unsere innig geliebte Gattin, Mutter und Schwester, Juliane Karoline Petermann, geb. Händler, nach zwölfwöchentlichen Leiden in einem Alter von 58 Jahren. Wer ihre rastlose Thätigkeit und aufopfernde Liebe kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen. Dies zur Nachricht ihren Verwandten und Freunden. Leipzig, den 23. August 1838.
Die trauernden Hinterlassenen.

Thorzettel vom 22. August.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

- Grimma'sches Thor.**
Dr. Rfm. Sabelmann, v. Dammisch, im Einhorn.
Die Dresdener Diligence.
- Pall'esches Thor.**
Mad. Pohte, v. hier, v. Berlin zurück. Dr. Bang. Oppenheimer von Braunschweig, bei Meyer. Dr. Stud. Fuchs, v. Rittenberg, u. Dr. v. Bedtwig, nebst Sohn, v. Delisch, unbestimmt.
- Kannd'ter Thor.**
Dr. Wilson, nebst Gattin, v. London, im Blumenberge.
Dr. Partic. Küsteroth, nebst Familie, v. Frankfurt a. M., im S. de Bao.
- Petersthor.**
Dr. Archid. Klöper, v. Altenburg, bei Archid. Fischer.
Dem. Scheibe, v. hier, v. Altenburg zurück.
- Hospitalthor.**
Auf der Dresdener Ellpost, 17 Uhr: Dr. Partic. Seeböht, v. Paris, unbest., Dr. Buchdr. Meyer, v. hier, v. Dresden zurück, Dr. Schullehrer Heine, v. Hartmannsdorf, bei Heine, Dr. Stud. Meyer, v. Berlin, bei Kollmann, Dr. Rfm. Ulrich, v. Schweinfurt, im Eleph.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

- Grimma'sches Thor.**
Auf der Dresdener Nacht-Ellpost: Dr. Partic. Willin, v. London, im S. de Saxe, u. Dr. Rfm. Cläpius, v. Bremen, im S. de Bao.
Die Eisenburger Diligence.
Die Frankfurter Ellpost.
- Pall'esches Thor.**
Mad. Jacobs, v. hier, v. Berlin zurück. Mad. Küster, v. Berlin, bei Jacobs. Dr. Wühlbauer, v. Ling, unbestimmt.
- Kannd'ter Thor.**
Auf der Köthener Post, 10 Uhr: Dr. Rfm. Gerhardt, v. Berlin, im Hotel de Saxe, Dr. Commis Tillmanns, v. Kronenberg, in Nr. 625, u. Dr. Bercker Wöbes, v. hier, v. Köthen zurück.
- Petersthor.**
Dr. Ado. Holle, v. Göttingen, unbestimmt.
- Hospitalthor.**
Auf der Merseburger Post, um 8 Uhr: Dem. Braune, v. Merseburg, unbestimmt.
- Petersthor.**
Dr. Gerber Lehmann, v. Gera, bei Joha.
- Hospitalthor.**
Die Chemnitzer Ellpost, 18 Uhr
Auf der Grimma'schen Joutnallere, 19 Uhr: Dr. Fabr. Herrmann, v. Lausitz, in Nr. 163, Dem. Fleischmann, v. hier, v. Grimma zurück, u. Dem. Leuschke, v. Grimma, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

- Pall'esches Thor.**
Fr. Hof- u. Medicinalrathin Krösig u. Dem. Jungwirth, v. Dresden, im S. de Pologne.

- Auf der Berliner Ellpost, 11 Uhr: Dr. Partic. Smith u. Dr. D. Euck, v. Berlin, im Hotel de Saxe, und Dr. Commis Friedländer, von Berlin, unbestimmt.
- Dr. Rfm. Franke, v. Bremen, im Hotel de Baviere.
- Kannd'ter Thor.**
Dr. Kohgerber Bügler, v. Gera, im schw. Rade.
Petersthor.
Dr. Apoth. Lange, v. Altenburg, bei Rammet.
Dr. Bäcker Lehner, v. Chemnitz, bei Berner.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

- Grimma'sches Thor.**
Dr. Cand. Schanze u. Dr. Stud. Fed. Hoff u. Delner, von hier, von Dresden zurück. Dr. Regier-Präsid. v. Morgenstern, v. Dessau, im S. de Pologne. Dr. D. Defler u. Dem. Linke, v. hier, von Dschap zurück. Dem. Döser, v. Dschap, bei Linke.
- Kannd'ter Thor.**
Auf der Dresdener Nacht-Ellpost: Mad. Schönkopf u. Jarwein, von hier, v. Dresden zurück.
- Pall'esches Thor.**
Dr. Rfm. Simon, v. Eisleben, im Rechte.
- Kannd'ter Thor.**
Dr. Mater Köhler u. Dr. Apoth. Braun, v. hier, v. Erfurt u. Pforta zurück.
- Hospitalthor.**
Auf der Kasseler Post, 14 Uhr: Dr. Rfm. Hunnius, v. hier, v. Merseburg zurück.
Auf der Frankfurter Ellpost, 15 Uhr: Dr. Instrumentmacher Groß u. Dr. Rfm. Hennide, v. hier, v. Frankfurt u. Bräunl zurück, Dr. Brauns, königl. sächs. Consul, v. Baltimore, im S. de Russie.
- Hospitalthor.**
Dr. Oberst u. Ritter Borkenstein, v. Hamburg, u. Dr. Präsident und Ritter Rasch, v. Christiania, im Hotel de Saxe.

Bahnhof.

- Letzte Fahrt von gestern Abend: Dr. Rfm. Schneider, v. Altschadt, im Anker, Frau von Lügow und Frau von Schack, von Teßin, im Hotel de Baviere.
- Erste Fahrt von heute, früh um 9 Uhr: Dr. Lehrer Lorpokus, von Dresden, im halben Monde, Dr. Lehrer Schönherr u. Ellger, von Pöschwitz u. Grauß, Dr. Prediger Roth, v. Liebzig, Dr. Rf. Diegen u. Sobel, v. Saugen u. Lissa, Dr. Gutsbes. Zimmer u. Dr. Pastor Buchsweidt, v. Falkenhain, Dr. Rittergutsbes. Kopp, v. Baust, Dr. Actuar Kommasch, v. Burgen, u. Dr. Pastor Kirchner, v. Magdeburg, unbestimmt.
- Zweite Fahrt um 2 Uhr: Dr. Lottericollecteur Linke, v. Dresden zurück, Dr. Schausp. Salzmann, v. Piena, unbestimmt.